

TAGBLATT

20. April 2016, 02:40 Uhr

Drei sind einer mehr als zwei



Tout à la française: Conny Dierauer interpretierte bei Monday Night Music Chansons von Edith Piaf und anderen.
(Bild: Michael Hug)

Keinen weiten Weg hatte der Gast am Montagabend bei Monday Night Music. Sängerin Conny Dierauer aus Wilen bei Wil brachte zwei Männer mit – «Les deux en plus» nennt sich

das Trio.

MICHAEL HUG

FLAWIL. Edith Piaf, Jaques Brel, Francis Cabrel, Charles Aznavour – es ging am Montagabend ganz tief hinein in die Chansonkultur Frankreichs. Und irgendwann wurde klar: Es geht in Paris, der Stadt der Liebe, fast immer um das Gleiche. Um erfüllte Liebe, um die Liebe des Lebens in Zeiten grösster Tragik, aber oft eben auch um unerfüllte Liebe, um Trennung, Schmerz und Abschied. «Ne me quitte pas» sang Conny Dierauer, und es zerriss manchem fast das Herz, «Les feuilles mortes» folgte und es wurde noch herzzerreissender. So himmeltraurig, dass sogar das Mikrofon in der Hand der Sängerin auseinanderfiel. Paris, die Stadt der gebrochenen Mikrophone – pardon, Herzen.

Zwei und einer mehr

Es war aber sonst ein eher ruhiger Abend mit den «Zwei und einer mehr». Ein lehrreicher auch, denn Dierauer und ihre Männer mochten viel erzählen über die Lieder, deren Inhalte und Hintergründe. Zum Beispiel, dass mancher Hit, den man englischsprechenden Amerikanern, Frank Sinatra oder Elvis Presley und allen jenen, die auch schon mal «Autumn Leaves» intonierten, zusprach bis anhin, aus Frankreich stammen und von französischen Dichtern und Komponisten geschrieben wurden. Doch zu Millionensellern wurden sie allesamt erst durch englischsprachige Interpreten. Dabei sind die französischen Originale doch um so viel emotioneller, dramatischer und letztlich eben auch gänsehauterzeugender.

Früher nur zwei

Conny Dierauer zollte beiden Sprachen grosse Ehre. Ohne Umschweife wechselte sie vom einen Idiom ins andere. «Les deux en plus» seien eigentlich früher nur «Les deux» gewesen, verriet sie. Die ambitionierte Hobbysängerin und zweifache Mutter aus Wilen bei Wil hat das Duo mit dem Pianisten Urs Welte gegründet, den sie bei der Flawiler Black Jacket Swing Big Band kennengelernt hatte. «Dann hatten wir den Eindruck, dass eine Gitarre noch ganz gut dazupassen würde, und so haben wir Steve Blaser aufgenommen», sagt Dierauer. Er sei der Mann «en plus» lacht sie, aber der Bandname hätte nicht gepasst. Eine Namenserverweiterung ist einfacher, als einen neuen Namen zu suchen, also nannte man sich ganz einfach «Die Zwei und einer mehr».

Pop a cappella

Doch Conny Dierauer kanns nicht nur im Swing oder mit Chansons. Sie kann auch Pop a cappella. Am Samstag konnte man sie und ihre drei Mitsängerinnen von «Amasing» im Regionalsender TVO anlässlich der Offa erleben. «Das sind zwei ganz verschiedene Paar Schuhe», sagt die Wilenerin, «meine Leidenschaft für Musik ist aber so gross, dass eins allein zu wenig ist.» Am Montag verabschiedete sie sich mit dem Satz: «Vielleicht sieht man sich wieder mal hier!» Ein versteckter Wink an Monday-Night-Music-Programmcchef Walter Baumann?

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/wil/wv-uz/Drei-sind-einer-mehr-als->

[zwei;art262,4595710](#)

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.